

Vortragsreihe über das Buch Richter

Teil 4

Referent	Manuel Seibel
Ort	Burbach-Niederdresselndorf
Datum	2010-2011
Länge	01:18:04
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms031/vortragsreihe-ueber-das-buch-richter

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen aus Richter 4 zusammenlesen.

Richter 4 Und die Kinder Israel taten wieder, was böse war in den Augen des Herrn, und Ehud war gestorben. Da verkaufte sie der Herr in die Hand Jabins, des Königs der Kanahaniter, der in Harzur regierte. Und sein Heeroberster war Sisera, und er wohnt in Haroshet-Goyim. Und die Kinder Israel schrien zu dem Herrn, denn er hatte neunhundert eiserne Wagen. Und er bedrückte die Kinder Israel zwanzig Jahre mit Gewalt. Und Deborah, eine Prophetin, die Frau Lapidotz, richtete Israel in jener Zeit. Und sie wohnte unter der Deborah-Palme zwischen Ramah und Bethel auf dem Gebirge Ephraim. [00:01:04] Und die Kinder Israel gingen zu ihr hinauf zum Gericht. Und sie sandte hin und ließ Barak, den Sohn Abinuams, von Kedes-Naphtali rufen. Und sie sprach zu ihm, hat nicht der Herr, der Gott Israels geboten, geh hin und zieh auf den Berg Tabor und nimm mit dir zehntausend Mann von den Kindern Naphtali und von den Kindern Zebulon. Und ich werde Sisera, den Heerobersten Jabins, zu dir heranziehen an den Bach Kison samt seinen Wagen und seiner Menge, und ich werde ihn in deine Hand geben. Und Barak sprach zu ihr, wenn du mit mir gehst, so gehe ich. Wenn du aber nicht mit mir gehst, so gehe ich nicht. Da sprach sie, ich will gewiss mit dir gehen, nur dass die Ehre nicht dein sein wird auf dem Weg, den du gehst. Denn in die Hand einer Frau wird der Herr Sisera verkaufen. Und Deborah machte sich auf und ging mit Barak nach Kedes. Und Barak berief Zebulon und Naphtali nach Kedes und ihm nach zogen zehntausend Mann hinauf. [00:02:03] Auch Deborah zog mit ihm hinauf.

Heber aber der Keniter hatte sich von den Kenitern, den Kindern Hobabs, des Schwagers Mose getrennt. Und er hatte seine Zelte aufgeschlagen bis an die Terebinte in Zanim, das neben Kedes liegt. Und man berichtete Sisera, dass Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Tabor hinaufgezogen wäre. Da berief Sisera alle seine Wagen, neunhundert eiserne Wagen und alles Volk, das bei ihm war, von Haroschet Goyim an den Bach Kison. Und Deborah sprach zu Barak, mach dich auf, denn dies ist der Tag, an dem der Herr Sisera in deine Hand gegeben hat. Ist nicht der Herr ausgezogen vor dir her? Und Barak stieg vom Berg Tabor hinab und zehntausend Mann ihm nach. Und der Herr verwirrte Sisera und alle seine Wagen und das ganze Heerlager durch die Schärfe des Schwertes vor Barak her. Und Sisera stieg vom Wagen herab und floh zu Fuß. Barak aber jagte den Wagen und dem Heerlager nach bis Haroschet Goyim. [00:03:05] Das ganze Heerlager Siseras fiel

durch die Schärfe des Schwertes. Es blieb auch nicht einer übrig. Und Sisera floh zu Fuß in das Zelt Jaels der Frau Hebers des Kenithas, denn es war Frieden zwischen Jabin dem König von Harzor und dem Haus Hebers des Kenithas. Da ging Jael hinaus, Sisera entgegen, und sie sprach zu ihm, Kehre ein, mein Herr, kehre ein zu mir, fürchte dich nicht. Und er kehrte ein zu ihr in das Zelt, und sie bedeckte ihn mit einer Decke. Und er sprach zu ihr, lass mich doch ein wenig Wasser trinken, denn ich habe Durst. Und sie eröffnete den Milchschauch und ließ ihn trinken, und sie deckte ihn zu. Und er sprach zu ihr, stelle dich an den Eingang des Zeltes und das Geschehe. Wenn jemand kommt, dich fragt und spricht, ist jemand hier? So sage, niemand. Und Jael, die Frau Hebers, ergriff einen Zeltpflock und nahm den Hammer in ihre Hand. Sie kam leise zu ihm und schlug den Pflock durch seine Schläfe, dass er in die Erde drang. Er war nämlich vor Erschöpfung in einen tiefen Schlaf gefallen, und er starb. [00:04:04] Und siehe, da kam Barak, der Sisera verfolgte, und Jael ging hinaus ihm entgegen und sprach zu ihm, komm, ich will dir den Mann zeigen, den du suchst. Und er ging zu ihr hinein, und siehe, Sisera lag tot da, und der Pflock war in seiner Schläfe. So beugte Gott an jenem Tag Jabin, den König von Kanaan, vor den Kindern Israel. Und die Hand der Kinder Israel wurde immer härter über Jabin, den König von Kanaan, bis sie Jabin, den König von Kanaan, vernichtet hatten.

Soweit wollen wir lesen heute Abend.

Wir hatten in den vergangenen Malen gesehen, dass dieses Buch spricht von Niedergang und Erweckung. Niedergang, da haben wir angefangen heute Abend.

Die Kinder Israel taten wieder, was böse war in den Augen des Herrn. Und Erweckung, in diesem Fall, durch Deborah.

[00:05:04] Wir haben bisher den Niedergang und die Erweckung unter Otniel und Ehud verfolgt oder nachgefolgt von Shamgar vor uns gehabt. Und wir haben gesehen, dass durch die Feinde, die da vor uns kamen, in Kapitel 3, am Anfang Kuschan-Rishateim von Mesopotamien, und dann zweitens Eglon der Moabiter, zwei große Feinde des Volkes Gottes vor uns gekommen sind.

Kuschan-Rishateim und Mesopotamien, ein Bild der Welt.

Letztlich sind alle Feinde, die hier vor uns kommen, in gewisser Hinsicht ein Bild der Welt, aber doch in unterschiedlichen Blickrichtungen. Und Kuschan-Rishateim aus Mesopotamien ist direkt die Welt. Und wir haben gesehen, dass Abraham, damals als Abraham, aus Mesopotamien herausgerufen worden ist. [00:06:03] Und dass dieser König, der dort herrschte, jetzt auf einmal in Israel Macht hatte. Und wir haben gesehen, hoffentlich verstanden auch, dass wir aus dieser Welt erlöst worden sind, Galater 1, Vers 4. Wir sind nicht mehr Teil dieser Welt, der Jesus sagt, dass sie, die Jünger und wir auch in der Welt sind, aber nicht von der Welt sind. Wir sind erlöst aus dieser Welt, aber dass die Welt auch auf den Gläubigen wieder neu Einfluss üben kann. Und dass dann ein Erlöster unter die Herrschaft, praktische Herrschaft der Welt kommen kann.

Gott benutzte Otniel, um sie daraus zu befreien.

Wir haben dann zweitens gesehen, bei Ehud, dass Moab und Eglon der Feind war.

Moab, haben wir gesehen, war ein Nahverwandter des Volkes Israel. Er war der Sohn von Lot, Nahverwandt.

[00:07:05] Eglon und Moab, Moab speziell, sind ein Bild unseres Fleisches, haben wir das letzte Mal gesehen. Nahverwandte, wir tragen das Fleisch an uns, bis wir erlöst sind. Ich meine, auch unser Leib erlöst es, bis zur Entrückung. Es ist etwas Nahes Verwandtes und was gerne den Eindruck erweckt, so tut, als ob es der wichtigere Teil unseres Lebens ist. Und in Wirklichkeit ist es das, was wir bei Eglon gesehen haben, diesen fetten Mann, diese Trägheit, hier im Jahr 48 haben wir gelesen, wo diese Hefe nicht aus und diese Fässer nicht ausgeleert werden, einfach träge liegend nichts tun. Das ist unser Fleisch, das will nichts tun, das ist zufrieden, so wie alles ist. Und wir haben gesehen, kommt ein Gedanke, mal ein Werk für den Herrn zu tun, da gibt es gleich 100 Gegenargumente, die alle gar nicht mal so verkehrt sein müssen, [00:08:02] aber die uns da hindern, tätig zu werden für den Herrn Jesus.

Eglon und Moab, also ein Bild des Fleisches.

Das Fleisch, wir hatten das gesehen in Isaiah 16 auch, was durch Hochwut gekennzeichnet ist, Moab da. Heute kommen wir zu dem dritten Feind, der vor uns kommt, Jabin Hazor Kanan. Und der dritte große Feind des Volkes Gottes spiegelt sich letztlich alles in dieser Welt wieder, aber doch unterschieden ist Satan selbst. Und heute Abend haben wir es mit Satan, dem obersten Dämon, den es gibt. Mit ihm haben wir heute Abend zu tun. Bevor ich da weiter darauf eingehe, möchte ich gerne noch einmal klarstellen, wie wir diese Abschnitte auf unser Leben beziehen können.

Einerseits geht es darum, das haben wir gesehen bei Otniel, das haben wir auch gesehen bei Ehud, [00:09:02] und das werden wir auch bei Deborah, Barak und Jael sehen, gibt es Männer und Frauen im Volk Gottes, die für andere tätig sind.

Otniel hat nicht für sich allein und Ehud für sich allein gekämpft, sondern für das Volk. Und so sucht Gott auch heute Männer und Frauen Gottes, die tätig sind zugunsten des Volkes Gottes. Gott möchte nicht, dass wir einfach nur an uns denken in dem Dienst, sondern dass wir für andere uns einsetzen, dass wir eine Tätigkeit ausüben, die zum Segen, zum Nutzen von anderen ist.

Aber die eigentliche Bedeutung des Buches der Richter ist, dass es das Leben von uns Gläubigen darstellt, und zwar sowohl in dem Niedergang als auch in der Erweckung.

Das heißt, Otniel stellt uns symbolisch vor die Herzen, dass die Welt, die in mein Leben wieder eingedrungen ist, durch Ehud, dadurch, dass ich Glauben habe, überwunden wird.

[00:10:08] Es ist also ein Bild von dem Leben des Gläubigen. Und nur dann, wenn du in deinem Leben Otniel wirken lässt, wenn du die Welt überwindest durch Otniel, nur dann wirst du Glaubenssiege erringen. Das Gleiche gilt auch für Ehud.

Wenn das Fleisch in meinem Leben wirksam ist, dann kommt der Augenblick, wo wir schreien müssen zu dem Herrn, und dann schickt er uns nicht irgendjemanden, sondern dann fragt er dich in deinem Leben und mich in meinem Leben, ob wir eine solche Glaubenskraft wie Ehud verwirklichen und das Schwert benutzen, um diesen fetten Mann, um unser Fleisch zu überwinden. Und das Gleiche gilt für uns heute Abend. Es geht nicht darum, dass Deborah oder Barak oder Jael für uns etwas tun, das ist auch wahr, sondern es geht darum, [00:11:01] dass du in deinem Leben die Glaubenskraft von Deborah, von Barak und von Jael verwirklichst und ich in meinem.

Wir haben beim letzten Mal gesehen, dass die Waffen, die die Überwinder, die diese

Glaubenshelden, diese Richter verwendet haben, zum Teil eigentümlich waren.

Wir haben das speziell bei Schamga gesehen mit diesem Rinderstachel. Wo gibt es einen Kampf, Krieg in dieser Welt, der mit einem Rinderstachel gewonnen worden wäre?

Wo gibt es einen Kampf in dieser Welt, einen Krieg, der durch einen Zeltflock errungen worden wäre?

Gottes Waffen sind nicht menschliche Waffen. Gottes Waffen sind die Instrumente, die in seinen Augen den Glaubenssieg erringen.

Die werden Verachtung von Seiten der Menschen auf sich ziehen. Das ist egal.

Entscheidend ist, sie sind von Gott. Paulus sagt in 1. Korinther 1, das Törichte Gottes ist stärker als die Menschen. [00:12:06] Dieser Rinderstachel ist so ein Bild dieses Törichten Gottes. Der Törichten Sache, des Törichten von Gott.

Aber das ist stärker als jede menschliche Waffe.

Was waren die Waffen bei Ottniel?

Bei Ottniel selbst lesen wir gar nicht, wie er siegte. Wir wissen nur, von wo er ausging.

Von Debir, hatten wir damals gesehen. Kirjad, wer ist das in Kapitel 1?

Kirjad-Sefer.

Dieser Stadt des Buches, die zu Debir umgenannt wurde. Wir haben gesehen, das ist ein Wort, was wir im Alttestament für das Allerheiligste wiederfinden. Diesen Sprachort, wo Gott spricht.

Das ist ein Bild von dem Wort Gottes. Die Welt wird überwunden durch nichts anderes als durch das Wort Gottes. Ich komme später hoffentlich noch einmal darauf zurück. [00:13:02] Bei Ehud ist das noch eindeutiger für uns sichtbar. Er hat das Schwert genommen, das zweischneidige Schwert. Wir haben an Hebräer 4 gedacht, es ist ein Bild des Wortes Gottes. Wir überwinden das Fleisch, nicht in Kraft, nicht in eigene Kraft. Allein durch das Wort Gottes. Und wodurch finden wir die Überwindung in unserem Kapitel? Deborah, wir kommen gleich darauf zurück, und den Hammer, verbunden mit dem Zeltblock. Es ist auch nichts anderes als das Wort Gottes.

Mit welchem Feind wir zu tun haben, nur durch das Wort Gottes werden wir Überwinder sein. Und der Jesus hat uns das vorgelegt. Der Jesus, gerade wenn wir an Satan denken, als er kam, als der Versucher. Matthäus 4, er hat dreimal gesprochen, es steht geschrieben. Damit hat er Satan überwunden. Und auch dir und mir steht keine andere Waffe zur Verfügung. Das ist verächtlich in den Augen der Welt. [00:14:02] Wir haben daran gedacht, Keat, Sefer, die Menschen dieser Welt, sie sehen nur so irgendein Buch, vielleicht noch gute, hochstehende Literatur in der Bibel. Das ist alles für sie.

Aber darin Glauben zu sehen, dass Gott dieses eine Buch uns geschenkt hat, das ist in ihren Augen absolute Torheit.

Aber in der Hand des Gläubigen ist dieses Wort Gottes mächtig, lebendig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert.

Damit bin ich bei unserem Kapitel.

Die Kinder Israel taten wieder, was böse war in den Augen des Herrn. Wir haben schon beim letzten Mal gesehen, offensichtlich lernen wir nicht aus der Geschichte. Das folgt Israel nicht und wir leider auch nicht. Immer wieder jede Generation neu muss erleben den Niedergang und dann hoffentlich eine innere Erweckung.

[00:15:03] Wir sind so schwerhörig und wir sind so schwer darin, Gottes Lektionen zu lernen, dass es den Anschein hat, dass jeder persönlich aufs Neue diese Erfahrung machen muss. Er wendet sich weg von Gott, um dann eine Erweckung, wenn es sie denn in seinem Leben gibt, zu erleben.

Die Kinder Israel taten wieder, was böse war in den Augen des Herrn. Das dritte Mal finden wir das jetzt. Vor Othniel, vor Ehud und jetzt das dritte Mal bei der Geschichte Deborahs.

Die Zahl 3 hat mit dem Tod des Herrn Jesus zu tun, aber sie hat auch mit seiner Auferstehung zu tun. Der Herr Jesus ist am dritten Tag auferstanden. Und wir werden hier sehen tatsächlich, dass es um eine Auferstehung geht, aber so wie die Zahl 7 nicht immer positiv ist, [00:16:02] sondern auch eine satanische Vollkommenheit uns darstellt, so finden wir hier, dass auch das, was wir in diesen Versen vor uns haben, eine Auferweckung des Bösen ist. Denn wir haben gesehen, sie taten, was böse war in den Augen des Herrn. Ehud war gestorben.

Ein Glaubensmann verschwindet und sofort geht das Böse wieder los.

Ist das nicht in unserem Leben auch so? Wir haben vielleicht einen Glaubenssieg errungen, aber kaum denkt man nicht mehr an diesen Glaubenssieg.

Er liegt ein paar Tage zurück, aus dem Sinn verschwunden. Es geht wieder von vorne los. Und was ist es diesmal?

Diesmal ist es Jabin, der König der Kanaaniter.

Jabin, der in Hazor wohnt. Seht ihr, jetzt sind wir das erste Mal im Norden des Landes. Bisher, die ersten drei Siege waren alle im Süden. [00:17:01] Da, wo die Sonne noch schien. Jetzt wendet sich sozusagen der Feind an den Bereich, wo man der Sonne den Rücken zukehrt.

Wenn man nicht mehr der Sonne dem Herrn Jesus zusieht, ins Auge sieht, wenn die Sonne in den Rücken kehrt, dann kommt Gefahr auf in unserem Leben. Und dann kommt dieser Jabin, der Kanaaniter in Hazor.

So, warum sprach ich von einer neuen Erweckung im negativen Sinn? Wenn ihr euch erinnert oder einmal zurückblättert nach Joshua 11, da haben wir in Vers 1 gelesen, und es geschah, als Jabin, der König von Hazor, es hörte, sandte er zu den verschiedenen anderen Königen, um gegen Joshua und seine Genossen, sein Heer, zu kämpfen.

Vers 9 lesen wir weiter in Joshua 11. Und Joshua tat ihnen, so wie der Herr ihm gesagt hatte, ihre

Pferde lähmte er, und ihre Wagen verbrannte er mit Feuer. [00:18:02] Und Joshua kehrte in jener Zeit zurück und nahm Hazor ein. Und seinen König erschlug er mit dem Schwert, denn Hazor war vorher die Hauptstadt all dieser Königreiche. Sie schlugen alle Seelen, die darin waren, mit der Schärfe des Schwertes, und verbannten sie. Nichts blieb übrig, was Odem hatte. Und Hazor verbrannte er mit Feuer.

Hazor gab es nicht mehr. Und auf einmal ist Hazor mit Leben erweckt worden. Und nicht nur Hazor, sondern auch Jabin. Natürlich ist klar, dass es nicht der damalige König Jabin war, der ist längst tot gewesen, sondern offenbar war das auch bei diesen Karnanitern, so wie wir das auch bei den Philistern finden, dass es so einen Königsnamen gab, Abimelech und hier eben Jabin.

Offenbar hatten die Könige immer diesen Namen angenommen.

Aber wie eine Auferstehung des Bösen inmitten Israels.

Es ist das erste Mal jetzt im Buch der Richter, [00:19:03] dass der Feind nicht von außen kam, sondern dass der Feind aus dem Land selbst kam.

Dass der Feind aus dem Land selbst kam. Ist das nicht Satan?

Wir haben gesehen, dass das Land Kanaan ein Bild ist der himmlischen Oerther. Wer ist denn da nach Epheser 6?

Das ist Satan.

Er ist immer da geblieben. Aber er ist auch heute da. Aber er ist wieder auferstanden. Warum wieder auferstanden? Weil er ein besiegter Feind ist. Hebräer 2, Vers 14 sagt, dass der Herr Jesus durch den Tod den zunichte gemacht hat, der die Macht des Todes hat. Das ist den Teufel.

Er hat den Teufel besiegt. Und das gilt auch für das Leben des Gläubigen. Dass die Macht Satans überwunden ist, nicht durch mich, sondern durch ihn, durch Christus. Aber wenn wir eben nicht wachsam sind in unserem Leben, [00:20:01] dann kommt Satan auf einmal wieder hervor.

So wie wir das hier bei Jabin sehen.

Wer ist Jabin?

Jabin heißt, übersetzt Einsicht, Intelligenz, jemand der erhaben ist oder erhaben sein möchte, Klugheit, Verstand.

Ist das nicht Satan?

Was war denn das Problem dieses Engelfürsten nach Ezechiel 28 und Jesaja 14?

Dass er sich so erhaben fühlte, er war sogar der Höchste der Engel, dass er sich dann überhob, um dann von Gott hinuntergeworfen zu werden und gerichtet zu werden. Dieses Gericht, was natürlich noch nicht ausgeübt worden ist, jedenfalls nicht vollzogen worden ist, das ist Jabin, Satan, der auch in deinem und in meinem Leben [00:21:02] wieder Herrschaft bekommen möchte.

Wisst ihr, er ist ein Bild von diesen Dingen in unserem Leben, die eigentlich mit der Bekehrung überwunden worden sind.

Da gibt es bestimmte Eigenschaften, Tätigkeiten in deinem Leben, die hast du überwunden, als du dich bekehrt hast. In dieser Freude, dieser Frische der Bekehrung, da sind sie hinter dir geblieben.

Das hast du erkannt, das ist von Satan, das ist ein Teil der Sklaverei dieses Fürsten. Und dann auf einmal bist du nicht wachsam und nicht wachsam geblieben. Und da kommen diese Dinge wieder hoch in meinem Leben. Wisst ihr, das ist Römer 6 und 7. Eigentlich sind wir keine Sklaven mehr von Satan. Aber dann auf einmal merkst du, wie Dinge wieder hervorkommen in deinem Leben. Sünden, die dich auf einmal fesseln, wo Satan dich fesselt an sich. Und wo wir dann neu, wie hier durch Deborah, [00:22:04] Barak und Jael eine Befreiung nötig haben.

Wie war das denn am Anfang der Christenheit oder des Christentums?

Da haben die Apostel und die Jünger des Herrn, sie haben das vor Augen gehabt, dass die Welt Christus an das Kreuz gebracht hat. Meint ihr, die hatten irgendwie noch ein Interesse daran, wieder neu sich eins zu machen mit dieser Welt Satans? Sie haben gesehen, dass ihr Retter, ihr Meister von der Welt rausgeworfen worden ist, misshandelt worden ist.

Da hatten sie kein Interesse, irgendwie gemeinsame Sache noch mit der Welt zu machen. Und so schnell 1. Korinther 4 oder 6, wo dann die Korinther sogar vor weltliche Gerichte gegangen sind, miteinander ihre Dinge vor den weltlichen Gerichten, vor den Gerichten derer, die ihren Meister an das Kreuz gebracht haben, ausgetragen haben.

So schnell kann die Welt wieder Satan wieder in unser Leben einrücken.

[00:23:04] Davon spricht Jabin in Hazor.

Hazor, das ist eingegrenzt, wisst ihr? Satan versucht unser Leben abzukapseln.

Wie so eine Burg zu befestigen, damit Gott und der Jesus da keinen Platz mehr haben.

Das versucht er übrigens auch, in der Mitte der Gläubigen. Wir sind ja zu Recht sehr sensibel geworden, im Blick auf eine Liberalität, im Blick auf das Böse, was eindringt und solche Dinge.

Aber wir können auch die Versammlung Gottes abkapseln. Wir können auch eine Mauer, die undurchlässig ist, aufbauen.

Auch das ist Sektiererei, nennt das die Schrift. Auch das ist etwas, was Satan in unseren Herzen aufbaut. Und sich dann zu erheben, [00:24:01] so mit diesem Verstand, wisst ihr? Mit dem Verstand, da kann man sich sehr erheben. Mit seinem Verstand kann man die geistlichen Dinge versuchen zu beurteilen, wie dieser Name von Jabin eben davon spricht. Die geistlichen Dinge beeindruckt zu machen, durch eine Schärfe des Verstandes, mit Rationalität die ganzen Dinge zu beurteilen. Gott hat uns den Verstand gegeben, das ist ein Geschenk Gottes. Aber er möchte, wie wir das auch gesagt haben im Gebet, dass wir ihn unter der Leitung des Geistes benutzen, dass wir ihn nicht lösen von Christus, von Gott, von dem Wort Gottes.

Dass wir nicht meinen, mit unseren eigenen Gedanken, gebildet, die geistlichen Dinge beurteilen zu können und unser Leben führen zu können. Und es ist der König, der Kanaanitha, das haben wir ja im Buch Joshua schon gesehen. Kanaan, das ist der Händler.

Kanaan, das ist derjenige, der Handel treiben kann mit der Wahrheit, wie sie ihm passt.

[00:25:01] Der schlimmste, der größte Händler, den diese Welt gesehen hat, das war Judas Iskariot.

Der hat Handel getrieben mit der Person des Herrn Jesus, hat ihn verkauft für dieses Sklavengeld.

Aber auch wir können Handel treiben, Kompromisse machen mit der Wahrheit. Das ist dieser Kanaanitha, der die Wahrheit verkauft für seinen eigenen Gewinn. Das ist Satan, das versucht er. Er reicht dir die Hand, gibt dir etwas und dann, wenn du einschlägst, dann zieht er dich zu sich.

Das ist derjenige, der das Volk Israel gefangen nahm. Er hatte einen Heerobersten und der hieß Sisera.

Sisera ist derjenige, der sozusagen die Macht ausübte. Vielleicht noch stärker ein Bild von Satan.

Sisera, das ist, dieser Kranich wird das übersetzt, [00:26:02] einerseits, also dieser Vogel, der sichtet, um dann zu fangen.

Das ist Satan, der, wie der Herr Jesus einmal sagt, im Blick auf Petrus zu sichten gesucht hat.

Der prüft, wo er Beute fangen kann.

Sisera ist aber auch Schlachtordnung, so wie Satan, das könnt ihr in Epheser 6 nachlesen, sich wie eine Schlachtordnung mit seinen Dämonen gegen die Gläubigen aufstellt.

Das ist wirklich interessant, dass wir in diesem Abschnitt hier in Kapitel 4 so eine ganze Reihe an Hinweisen finden, die direkt sich auf Satan beziehen lassen. So wie er sich aufstellt, eben mit seinen Dämonen an Schlachtordnung.

Wie ist Satan besiegt worden? 1. Mose 3, Vers 15, durch den Samen der Frau.

Was hat der Same der Frau getan?

[00:27:01] Er hat den Kopf der Schlange zermalmt. Das ist das, was Jael hier tat.

Sie nahm den Pflock und zermalmte damit Sisera.

Es ist Satan, der auch in deinem und in meinem Leben überwunden, besiegt werden muss, durch die Mittel, die Gott uns gibt.

Dieser Sisera wohnte in Haroschet-Goyim.

Dieser Stadt, das könnte man übersetzen mit Kunstwerk der Heiden.

Haroschet, diesen Ausdruck findet ihr auch im Positiven.

Das war diese Kunstwerkarbeit, die das Volk Israel, 2. Mose, besonders diese beiden, die Gott in besonderer Weise benutzt hat, für das Volk Israel, um die Stiftzüte zu bauen.

Aber dieses Kunstwerk muss eben unter der Hand Gottes benutzt werden.

Wenn es der Mensch mit seinem eigenen Verstand tut, [00:28:03] dann kann er großartige Gebilde formen. Sind die großen Kirchen nicht solche Gebilde, letztlich Satans, die er benutzt hat? Besonders die Kirche, wo Satan regiert, wo er jemanden an die Stelle von Christus gestellt hat und wo der menschliche Verstand, letztlich Theologie, regiert und herrscht.

Unter diese Herrschaft kam das Volk Israel. Und dann sehen wir, dass die Kinder Israel 20 Jahre unter diesem Herrscher leiden mussten.

Eigentlich ist es nicht zu glauben, dass man 20 Jahre, bei Iud hatten wir gesehen, waren es 18 Jahre, 20 Jahre braucht, bis man merkt, dass es irgendwie eine solche Sklaverei ist, in die man wieder hineingekommen ist. Eine Sklaverei, obwohl der Herr Jesus uns eigentlich freigemacht hat. [00:29:03] Und dass man erst nach 20 Jahren einen Ruf zu Gott schickt, dass er uns befreit.

Wie lange können wir unter unserem Fleisch leiden, ohne zu leiden?

Wie lange kann Satan das Regiment in meinem Leben anführen? Und ich merke das noch gar nicht mal, dass es mich jedenfalls nicht so stört, dass ich säufze darunter und schreie zu dem Herrn, sondern er führt.

Mein Intellekt vielleicht.

Das, was Satan in meinem Leben benutzt und bewirken möchte, 20 Jahre.

Aber sie schreien.

Wie bei Moab finden wir auch nicht, dass sie irgendein Bekenntnis ablegen. Sie taten hier, was böse war in den Augen des Herrn. Davon lesen wir kein Bekenntnis.

Das Gewaltige ist, Gott hört trotzdem. Vielleicht rufst du auch nur, dass du unter einer Sünde säufst [00:30:02] und rufst den Herrn einfach, hilf mir! Und vergisst dabei, dass du eigentlich mal was zu bekennen hättest, was dich da in Sklaverei gebracht hat. Aber der Herr trotzdem.

Rufe wenigstens, so wie das Volk Israel das getan hat. Warum schreien sie?

Weil er 900 eiserne Wagen hat und sie bedrückte. Das zeigt übrigens, wo das Volk Israel da war im Norden. Diese Wagen haben nur einen Nutzen in der Ebene. Das ist uns doch klar. Auf den Bergen kannst du mit eisernen Wagen nichts anfangen. Sie waren also nicht auf den Bergen, auf den Höhen, obwohl sehr viele Orte, wie wir gesehen haben im Buch Josua, eigentlich auf den Bergen waren. Nein, sie befanden sich offenbar in den Tälern. Wisst ihr, das ist das größte Hindernis, sich von Satan zu befreien. Obwohl er nirgendwo mächtiger ist und aggressiver ist als in den himmlischen Örtern. Das sehen wir in Epheser 6. [00:31:01] Aber wenn wir uns dort aufhalten, dann haben wir alle

Mittel durch Gott in der Hand, um ihm zu widerstehen. Aber wenn wir uns in den Ebenen aufhalten, wenn die Welt unser Ort ist, da wo wir uns wohlfühlen, da hat Satan leichtes Spiel. 900 Wagen, da kannst du nicht gegen an. Er musste erst mal wieder auf den Berg Tabor steigen. Und dann mangelt es an Richtern.

Wir haben gesehen, in dem Buch der Richter ist nicht mehr das ganze Volk, was tätig ist, sondern ein Mann für das Volk. Und jetzt stellen wir uns das so vor, Gott schaut auf das Volk und sucht einen Retter, einen Richter. Und er findet keinen.

Bisher waren Otniel, Ehud, Shamgar Ermutigungen für uns Männer, für uns als Brüder. Das waren Männer, die für Gott einstanden. Dieses Kapitel ist in erster Linie [00:32:03] eine Ermutigung für euch Schwestern. Und es ist zugleich ein Tadel an uns Brüder.

Warum gab es in dieser Zeit des Niedergangs keinen Mann mehr in Israel, den Gott benutzen konnte? Ja, es gab noch einen.

Aber wir sehen so gleich, warum Gott ihn nicht benutzen konnte. Jedenfalls nicht als den Hauptretter.

Aber es gab eine Frau, die konnte Gott benutzen. Und die hat er benutzt, Deborah.

Hoffentlich meint ihr nicht als Schwestern, dass weil ihr nicht in der Öffentlichkeit auftrittet, dass ihr keinen Dienst von dem Herrn habt. Deborah ist der Gegenbeweis.

Gott hat seine Frauen. Und gerade in der Zeit des Niedergangs, und ich habe mehrfach gesagt, dass das unsere Zeit ist. Da möchte Gott nicht, da möchte Gott vielleicht uns Männer benutzen. Aber oftmals fehlt es bei uns [00:33:02] an Glaubensaktivität. Und da ist die Frage, kann er dich als Schwester benutzen? Als Schwester, so wie Deborah.

Deborah, kennt ihr, heißt übersetzt Biene.

Das kommt von einem Begriff, der heißt Summen. Hervortreiben. Und das wird dann an manchen Stellen mit Biene oder Wespe, könnte man das auch übersetzen. Es gibt einen anderen Stamm, der in Richtung De-Bier dann wieder klingt. Und der dann stärker, unmittelbar das Wort Gottes bedeutet. Aber auch schon die Biene und das Summen zeigt uns die Art und Weise, wie Gott redet.

Das ist Deborah.

Deborah wurde geprägt durch das Wort Gottes. Und dadurch, dass sie Fleiß anwandte, wie eine Biene, um Frucht [00:34:01] für das Volk hervorzubringen.

Wie eine Biene diesen Honig bewirkt. Das war doch das Kennzeichen des Landes, Milch und Honig.

Da war Deborah tätig sozusagen, im Bild gesprochen, dass dieser Segen des Landes weiter auch vorhanden wäre.

Sie war eine Prophetin.

Wir lesen nachher, dass sie auch direkt eine prophetische Aussage gemacht hat. Sie war die Frau Lapidot.

Seht ihr?

Diese Frau, die Gott benutzt hat, war verheiratet.

Wir finden zwar keinen Hinweis weiter auf Lapidot, ob er nicht mehr lebte. Wir wissen es nicht.

An sich spricht Gottes Wort nie von der Frau eines Mannes, wenn sein Tod irgendwie vor uns steht. Aber offensichtlich soll uns auch gezeigt werden, dass eine Ehe dir, liebe Schwester, kein Hindernis ist, einen Dienst für den Herrn Jesus zu tun. Natürlich, wie bei Jael, [00:35:01] sehen wir, dass eure Hauptaufgabe, wenn der Herr euch Kinder geschenkt hat, das Heim ist, das Zelt sozusagen.

Aber verheiratet zu sein heißt nicht, dass der Mann tätig sein kann für den Herrn und die Frau nicht. Hier sehen wir das Gegenteil. Sie war verheiratet und sie war tätig für den Herrn, und zwar in einer ganz besonderen Weise.

Gott konnte Deborah in herausragender Weise, so dass er sie hier hervorstechen lässt, benutzen. Und die Gefahr besteht natürlich, wenn Gott eine Schwester, eine Frau benutzt, dass sie dadurch abhebt. Vielleicht noch mehr, als das bei uns Männern ohne Hintern und Brüdern die Gefahr ist. Und da lernt ihr hier bei Deborah, dass sie dieser Gefahr nicht anheim gefallen ist. Das ist sehr auffällig.

Gott sagt uns in dem Neuen Testament über die heutige Zeit einiges über die Frau.

Auch über den Dienst der Frau. [00:36:01] Weissagen 1. Korinther 11 gehört eindeutig dazu.

Beten, und offenbar ist lautes, hörbares Beten gemeint, ebenfalls.

Denn Beten und Weissagen wird in 1. Korinther 11 zusammengestellt.

Es gibt eine großartige Aufgabe für euch als Frauen. Aber da, wo der Herr euch einen Platz gegeben hat. 1. Korinther 14 sagt zum Beispiel nicht in den Zusammenkünften. Da sollen die Frauen schweigen. Wenn nun Gott einer Frau eine Aufgabe gibt, könnte sie in Gefahr sein, denn sie ist in Gefahr, diesen Platz zu verlassen, dieser Unterordnung und auch die Zusammenkünfte nutzen zu wollen. Oder sich dann so eine Art von Zusammenkünften zu schaffen, wo sie dann tätig wird.

Damit würde sie den Platz verlassen, den Gott euch als Schwestern gegeben hat. 1. Timotheus 2 sagt, dass die Frau nicht lehren soll.

Da heißt es nicht, sie soll nicht lehren, [00:37:01] wenn der Mann dabei ist, sondern da heißt es grundsätzlich, auch wenn ihr als Schwestern nur mit Schwestern zusammen seid, dann könnte eine Frau niemals einen Vortrag über den 1. Petrusbrief oder über das Buch der Richter halten. Das ist nicht eure Aufgabe.

Die Aufgabe, von Menschen zu reden, ich meine von mehreren Menschen. Aber wir sehen andererseits bei Priscilla, dass sie zusammen mit ihrem Mann Aquila Apollos zu Hause einlud und offensichtlich, sie wird als erste da genannt, in Apostelgeschichte 19 oder was, da ist sie diejenige,

die in besonderer Weise dem Apollos weiterhelfen kann. Es sind also nicht die Brüder immer, die geistlich sind. Hier sehen wir das Gegenteil. Wenn ihr eine, wenn der Herr euch schenkt, wirklich einen Glauben zu haben, wie eine Deborah, und ein geistliches Leben zu führen, dann wird der Herr euch benutzen. Nicht nur für Gastfreundschaft, [00:38:01] sondern auch in einem geistlichen, in einem direkt geistlichen Dienst.

Weissagung, wie gesagt, gehört dazu. Aber verlasst diesen Platz, den der Herr euch gegeben hat, nicht. Es ist nur zum Schaden.

Er hat es auch nicht getan. Deborah lesen wir im Unterschied zum Beispiel zu Samuel, dass sie die Menschen aus Israel bei sich empfing. Vers 5 am Ende, die Kinder Israel gingen zu ihr hinauf zum Gericht. Sie ist nicht zu den anderen gegangen, sondern sie blieb da, wo sie wohnte. Samuel, 1. Samuel 7, lesen wir, wie er die verschiedenen Orte im Land durchschritt und dann das Volk Gottes errichtete. Deborah blieb da, wo sie war. Übrigens genauso wie Hulda, zu der Josia schickte. Die kam dann nicht nach Jerusalem in den ersten Stadtteil, wo sicherlich der König wohnte, sondern Josia schickte zu ihr hin. Dort empfingen sie dann diejenigen, denen sie diente.

[00:39:01] Zweitens, Deborah wurde sogar durch Barak hier geradezu herausgefordert, an die Spitze des Heeres zu treten. Das tut sie nicht. Ehud hatte das getan. Othniel hatte das getan. Später andere Richter würden das auch tun. Sie tut das nicht. Durch die Glaubensschwäche von Barak geht sie mit.

Das tut sie.

Aber sie geht mit. Sie geht nicht an der Spitze. Und tatsächlich lesen wir, wenn es dann um den Kampf geht, überhaupt nichts von ihr. Ihr seht, Glaubenskraft und das Benutztwerden von Gott hat überhaupt nichts damit zu tun, voranzugehen, an der Spitze zu stehen und in der Öffentlichkeit zu erscheinen. Es hat etwas damit zu tun, glauben zu haben. Es hat damit etwas zu tun, bereit zu sein, dann, wenn der Herr dir einen Auftrag gibt, diesen zu erfüllen. Es hat besonders etwas damit zu tun, ein offenes Haus zu haben. Nicht nur, um Gästen Essen [00:40:01] vorzusetzen. Das auch.

Aber auch, um Gäste zu ermutigen und ihnen ein Wort der Ermunterung, vielleicht sogar wie hier bei Deborah, der Ermahnung mitzugeben.

Deborah war eine Prophetin. Übrigens nicht die einzige Prophetin.

Die erste Prophetin, von der wir lesen, ist Mirjam. Und auch das, nur ganz nebenbei bemerkt, ist sehr interessant. Auch das ein Hinweis, dass wir es hier im Bild mit Satan zu tun haben. Immer dann, wenn Satan im Bilde besiegt wurde, der Pharao, später Goliath und hier bei Deborah, finden wir nachher, dass Lieder gesungen werden. Und bei allen drei Gelegenheiten sind es Frauen, die jedenfalls auch die Lieder singen. Mirjam, 2. Mose 15.

Dann die Frauen, 1. Samuel 18, glaube ich ist das, als [00:41:01] David und Saul dann zurückkamen von der Schlacht gegen Goliath und auch hier in Kapitel 5.

Deborah ist die 2. Prophetin, die wir hier finden. Die 3. Prophetin ist Hulda. Die 4. Prophetin in Gottes Wort ist die Frau von Jesaja. Er spricht davon, dass er zu der Prophetin einging. Vermutlich müssen wir uns das nicht so vorstellen, wie das mal eine Zeit lang bei uns im Land war, dass, wenn der Mann

Arzt war, die Frau auch mit Frau Doktor angesprochen wurde, sondern dass sie wirklich Prophetin auch gewesen ist.

Wir finden im Alten Testament auch ein negatives Beispiel in Nehemiah 6 von einer Prophetin, die sich auf die Seite der Feinde Nehemiah 6 gestellt hat. Und dann finden wir Anna in Lukas 2. Und dann finden wir die 4 Töchter des Philippos in Apostelgeschichte.

Alles Prophetinnen. Übrigens auch interessant, wenn ich das noch ergänzen darf, bei den Töchtern des Philippos, ich glaube Apostelgeschichte 20 21, da waren [00:42:01] Prophetinnen da. Und das ist die Begebenheit, wo Paulus zu Philippos zu Besuch kommt. Eine wunderbare Gelegenheit, wo sich 2 Diener einmal miteinander austauschen dürfen.

Jetzt waren da 4 Töchter, die weis sagten. Die konnte Gott doch benutzen, um ihm, Paulus, den Weg zu sagen, oder?

Nein. In diesem Fall schickt Gott ausdrücklich den Agabus. Und der gibt dann Paulus den weiteren Weg an. Das zeigt doch deutlich, dass Gott den Platz für euch, die ihr Frauen seid, begrenzt hat. Zum Segen. Und euch zum Segen gesetzt hat. Aber dass es Gelegenheiten gibt, wo er dann doch einen Mann benutzt.

Deborah ist eine Prophetin. Ich möchte an dieser Stelle kurz etwas sagen über prophetischen Dienst. Wir haben das inhaltlich beim letzten Mal schon berührt. Durch den Rinderstachel. Prophetischer Dienst [00:43:01] ist genau das, was der Rinderstachel uns vorbildet.

Nämlich zur rechten Zeit am rechten Ort mit dem richtigen Wort ein Gewissen zu treffen und in das Licht Gottes zu stillen.

Elia und Elisa, von denen es von beiden heißt, dass sie vor dem Herrn standen.

Ein Prophet steht vor dem Herrn. Steht vor Gott. Lebt in Gemeinschaft mit Gott und redet hervor. Das heißt prophezeien, eigentlich übersetzt, hervorreden.

Aus der Gemeinschaft mit Gott, aus diesem verborgenen Umgang mit Gott.

Das zu sagen, was in der jetzigen Situation gerade notwendig ist für die Zuhörer. 1. Korinther 14, was das Gewissen in das Licht Gottes stellt und man sofort merkt, Gott redet zu mir ganz persönlich.

Das ist prophetischer Dienst. Prophetie im Alten Testament oder auch im Neuen Testament hat oft mit der Zukunft zu tun.

[00:44:01] Da werden Dinge vorhergesagt, die unbekannt sind. Wir finden auch das Gegenteil. Es werden Dinge durch Prophetie hervorgebracht, die weit in der Vergangenheit lagen und die unbekannt waren. Judas ist so ein Prophet, der davon spricht, was damals He noch gesagt hat, was unbekannt war. Oder Ezechiel ist so ein Prophet, der sagt, wie der Fall Satans gewesen ist. Das ist Prophetie, aus der Vergangenheit Dinge, die unbekannt waren, weiterzugeben, zu weissagen. Zukunft und Vergangenheit. Aber wir haben gesehen, dass Weissagung im eigentlichen Sinn bedeutet, das Gewissen der Zuhörer an das Licht Gottes zu stellen. Deshalb war auch immer, wenn über Zukunft geredet wurde, oder über Vergangenheit, der Sinn Gottes nie, einfach [00:45:01] die

Neugier von Menschen zu befriedigen. Sondern er hat die Zukunft gezeigt, damit die Menschen in dem Licht dieser Zukunft jetzt ihr Leben führen.

Wenn er von zukünftigem Gericht spricht, Offenbarung, dann sagt er das nicht einfach, damit wir wissen, was dann alles abläuft. Sondern, dass wir uns bewusst sind, das Gericht kommt über diese Welt, über alles, was mit Sünde zu tun hat. Willst du dann noch in deinem Leben sündigen?

Willst du dann nicht deinen Mitmenschen etwas sagen von dem, was sie erwartet, wenn sie sich nicht bekehren? Wenn Gott von der Vergangenheit redet, zum Beispiel von dem Fall Satans, dann tut er das deshalb, um dich zu warnen, damit du oder ich mich nicht so erheben wie Satan. Weil es zeigt, wie Gott über Hochmut denkt, in dem Leben von seinen Geschöpfen. Und er warnt uns damit, selber und wenn es nur den Hauch ist eines solchen hochmütigen Herzens, und wenn es uns gemeinsam betrifft, den Hauch [00:46:01] von Hochmut über andere zu haben, als ob sie weniger wüssten, weniger verstünden, weniger verwirklichen.

Lass es die Sache Gottes sein. Vergleiche dich nie und ich will das auch nicht tun, mit anderen, sondern lasst uns einfach einen Weg mit Gott gehen.

Noch abschließend zum Thema Weissagung Prophetie. Was meint ihr, was das erste und wichtigste Kennzeichen von Weissagen, besser von einem Propheten ist? Das findet man ja oft bei dem ersten Vorkommen in der Schrift. Wir sind vielleicht erstaunt, wenn ihr das mal nachlesen wollt, in 1. Mose 20.

Da kommt dieser Titel, Prophet oder Prophetie, das erste Mal vor. Eine Geschichte, um die es jetzt nicht geht, wo Abraham versagt hat. Seine Frau noch einmal als seine Schwester bezeichnet hat. [00:47:01] Und dann heißt es in Vers 7, 20 Vers 7 Und nun gibt, sagt Gott zu Abimelech, und nun gibt die Frau des Mannes zurück, denn er ist ein Prophet und wird für dich bitten.

Ein Prophet ist zunächst ein Beter. Vielleicht sagst du ja, aber das soll jeder von uns tun. Aber das erste Kennzeichen eines Propheten ist, dass er betet. Darf ich erinnern an Elia? In 1. Könige 17 finden wir, dass er gesagt hat, es wird nicht regnen.

Was hat er?

Er hat es gebetet.

Da müssen wir auf Jakobus warten, um das zu hören.

Er hat gebetet, dass es nicht regnet. Der Prophet ist ein Beter. Samuel sagt einmal, dass er nicht sündigen wolle, nicht zu beten. Für ihn stellte das eine Sünde dar, nicht zu beten.

Wir finden dann als [00:48:01] zweites, dass das zweite Mal von einem Propheten gesprochen wird, in dem Leben von Mose, dass es dann da ausdrücklich heißt, in 2. Mose 7, dass sein Bruder Aaron, Vers 1 am Ende, sein Prophet, das heißt sein Mund, sein soll. Das zweite Kennzeichen von Prophetentum ist also, das Wort Gottes zu reden. Der Prophet redet nicht seine eigenen Worte. Aaron sollte nicht seine Worte reden, sondern die Worte Gottes. Und so sollen wir als solche, die den Dienst der Weissagung tun, nicht eigene Worte reden, sondern die Worte Gottes. Und das schöne für euch Schwestern, das dritte Mal, dass von Prophet die Rede ist, das ist 2. Mose 15 von Mirjam.

Sie als Prophetin, die dort singt und spricht.

Diese Deborah richtete Israel.

Seht ihr das erste, was passieren muss, [00:49:01] um für uns als Gläubige von dieser Sklaverei Satans wieder frei zu werden, wegzukommen, ist, dass wir Selbstgericht üben. Hier ist es das Gericht bei Deborah. Aber ich habe vorhin schon gesagt, dass es darum geht, Deborah, das muss eine Person, das muss ein Zug in unserem eigenen Leben sein. Wir müssen wieder zu Selbstgericht kommen. Das hatte das Volk Gottes verlernt. Und so mussten sie zu Gericht kommen, zu Deborah. Und so müssen wir wieder das Selbstgericht in unserem Leben kennen lernen.

Deborah heißt es, wohnte unter der Deborah Palme zwischen Rama und Bethel.

Die Palme, unter der sie wohnte. Die Palme, wenn ihr einmal Psalm 92 vergleichen wollt, ist ein, der Inbegriff von Segen eines Lebens in Gerechtigkeit. Psalm 92 Vers 13, der Gerechte [00:50:01] wird sprossen wie die Palme, wie eine Zeder auf dem Libanon wird er empor wachsen.

Die Palme ist ein Zeichen des Segens für denjenigen, der ein Leben in praktischer Gerechtigkeit mit Gott führt.

Die Palme ist auch ein Zeichen des Sieges. In Offenbarung 7 findet ihr, dass die Überwinder aus den Nationen jede eine Palme in der Hand tragen. Und da ist sie ein Bild des Sieges für das Volk Israel.

Die Palme finden wir auch in Verbindung mit dem Herrn Jesus, seiner messianischen Herrlichkeit Johannes 12, als er dort nach Jerusalem einreiste, auf der Eselin.

Da waren es Palmzweige, die dahin gelegt wurden. Es ist ein Zeichen des Friedens, den der Herr Jesus im tausendjährigen Reich bringt. Und diesen Frieden, diesen geistlichen Segen oder wie das Wachstum in Psalm 92, dieses geistliche Wachstum, [00:51:01] kann der Herr dir heute schon schenken, wenn du wie eine Deborah lebst, zwischen Rama und Bethel.

Rama, wisst ihr wahrscheinlich, heißt Höhe. Viele Städte in Joshua haben diesen Vornamen Rama, weil sie in der Höhe gelegen waren. Wenn du überwinden willst, wenn du Satan überwinden willst, hier in dieser Welt, wenn du mit deinen Augen nur nach unten schaust, nur auf die Dinge dieser Welt, wirst du nicht überwinden. Aber wenn du in den himmlischen Örtern dein Zuhause hast, dann wirst du die Kraft finden zu überwinden. Und nur dann, wenn du in Bethel, in diesem Haus Gottes lebst, in Gemeinschaft mit Gott.

Es ist die Deborahpalme. Man fragt sich aber, wo kommt dieser Name her? Vermutlich kommt er nicht hier von dieser Deborah, sondern von der Deborah, die die Amme von Rebekah gewesen ist. In 1. Mose 35, und das ist ein sehr interessanter [00:52:01] Zusammenhang, da findet ihr, dass diese Deborah starb. In 1. Mose 35 Vers 8, und Deborah, die Amme Rebekahs starb, und sie wurde begraben unterhalb Bethel, unter der Eiche. Und man gab ihr den Namen Alon Bakot, Eiche des Weinens.

Das ist hier genau in der Nähe von Bethel. Warum ist das so interessant? Deshalb, weil davor diese interessante Begebenheit ist, dass Jakob zu seinen Hausgenossen sagt, ihr müsst die Götzen wegtun. Wir wollen einen Neuanfang machen, in einem Leben mit Gott. Und da baute er dann den

Altar, den er El Bethel nannte.

Diese Deborah Palme ist ein Bild nicht einfach von Segen, sondern von Umkehr. Genau das war jetzt nötig in dem Volk Gottes. Vielleicht ist das in deinem Leben auch jetzt nötig, dass du einmal umkehrst von deinem Weg. Und dann brauchst du so eine Deborah Palme, wo du die Götzen, die in deinem Leben sind, vielleicht dein Auto, [00:53:01] deine Musik, wo du die Dinge einmal begräbst, oder deine Eitelkeit über deine Schönheit oder sonst was, deine Sucht nach beruflicher Anerkennung oder auch Anerkennung unter den Gläubigen, wo wir diese Götzen in unserem Leben begraben müssen und den Altar mal wieder aufbauen müssen, um Gott zu nahmen.

Diese Deborah lebte auf dem Gebirge Ephraim. Da, wer an diesem Ort ist, der kann Frucht, sogar doppelte Frucht für Gott bringen.

Aber sie selbst sollte nicht die eigentliche Retterin sein. Gott hat sie benutzt, um einen anderen anzustacheln, zu motivieren. Vielleicht geht euch das auch so, wie mir, dass man manchmal braucht jemanden, der einen irgendwie anfacht, um aktiv zu werden für den Herrn Jesus. Wir reden ja nicht das Wort einem falschen Aktionismus, aber sind wir nicht oft eher so wie [00:54:01] diese Iglons dieser Welt, träge statt tätig zu sein? Und dann brauchen wir so eine Deborah, die mal sagt, schau mal, ist da nicht vielleicht ein Auftrag, den du hast? Weil ist das gerade auch ein Dienst, den ihr als Schwestern tun könnt, wenn ihr wachsame Augen habt, um den zu sehen, der vielleicht diesen oder jenen Dienst einmal tun kann.

Nicht, dass ihr jetzt bestimmt, was jetzt zu tun ist, nicht, dass ihr das falsch versteht, aber so eine Deborah, die dein Auge hatte, von Gott natürlich gelenkt, dieser Barak, der könnte, der sollte jetzt eine Rettung für das Volk bewirken.

Sie sandte hin, ließ Barak den Sohn Abinorms von Kedes Naphtali rufen.

Barak heißt Blitz.

Gott würde tatsächlich durch Barak Gericht üben. Durch das Wort Gottes.

Gott übt auch Gericht nicht durch irgendetwas [00:55:01] anderes als durch sein Wort. Wenn der Jesus der Offenbarung 19 aus dem Himmel kommen wird, dann kommt er mit diesem zweischneidigen Schwert. Der Jesus wird Gericht üben nach seinen Worten. Der wird nicht losgelöst, unser Herr, sein Gericht üben, sondern es wird in vollkommener Übereinstimmung sein mit seinem Wort. Das, was wir in der Schrift finden, das wird das Gericht sein. Wenn wir das als Gericht, einmal als Zucht über unser Leben verstehen, seine Zucht ist immer in Übereinstimmung mit seinem Wort. Und sie sagt zu ihm, hat nicht der Herr, der Gott Israels, geboten? Seht ihr, auch da sehen wir die Stellung von Deborah. Sie sagt ihm nicht, du tust jetzt mal dies und jenes.

Sondern sie stellt ihm die Frage, die der Herr sozusagen ihr als ein Wort mitgegeben hat.

Hat der Herr nicht geboten, geh hin, zieh auf den Berg Tabor und nimm die 10.000 Mann von den Kindern Naphtali. In diesem Gebiet lag Hazor, wo Jabin regierte, Naphtali und von den Kindern [00:56:01] Sebulon. Und ich werde Sisera, den Heerobersten Jabins, zu dir heranziehen, an den Bach Kison, samt seine Wagen und seine Menge, und ich werde ihn in deine Hand geben. Kann man sich einen klareren Auftrag, ein klareres Wort Gottes vorstellen, als das? Seht ihr, und jetzt finden wir,

warum Gott nicht Barak von vornherein berufen hat. Wir wissen nach Hebräer 11, Vers 32, dass Barak ein Glaubensmann war. Er wird in Hebräer 11 zu den Glaubenshelden gezählt.

Nicht wegen Vers 8, sondern wegen seines späteren Kampfes. Gott kann, Gott sei Dank, einen, der irgendwie mangelhaften Glauben hat, wie wir das oft haben, kann er doch benutzen und dann sogar zu echtem Glauben führen. Aber wie traurig, ein so deutlicher Auftrag, eine so klare Anweisung, und dann zu sagen, weißt du, [00:57:01] Devorah, der Auftrag ist klar, und Gott hat alles zugesprochen, aber das ist mir zu wenig. Ich brauche dich auch noch. Wir hatten das in Kapitel 1 schon einmal vor uns gehabt, dass das Volk Israel meinte, Judah auf andere vertrauen zu müssen, Judah auf Simeon. Hier Barak. Barak wollte nicht allein auf Gott vertrauen. Barak sagte, Devorah, dich brauche ich auch noch dabei. Als ob irgendein menschliches Hilfsmittel auch nur einen Mann mehr besiegen könnte. Als ob wir einen Glaubenssieg mehr erringen könnten, wenn wir uns auf Menschen stützen. Aber seien wir ehrlich, wir haben überhaupt keinen Anlass, auf Barak herabzuschauen. Das ist doch unser Bild, oder?

Gott sagt uns klar, was wir tun sollen, und dann überlegen wir, wie wir mit menschlichen Hilfsmitteln diesen Auftrag noch besser, sicherer für uns, ausführen können, statt allein auf den Herrn zu vertrauen. Das ist Barak. [00:58:01] Und dann muss Devorah ihm sagen, ich gehe mit. Ich stelle mich nicht an die Spitze des Volkes, aber ich gehe mit. Aber sei sicher, die Ehre wird nicht dein sein, auf dem Weg, den du gehst. Seht ihr, der Herr ehrt diejenigen, die ihm vertrauen. Devorah hat das getan.

Devorah spricht auch nicht von sich als von der Frau. Devorah bleibt im Hintergrund. Devorah spricht von einer Frau, die nicht mal zu dem Volk Gottes gehörte. Das ist das Traurige. Gott hatte einen Mann aus dem Volk Gottes. Hat dir vielleicht oder mir einen Auftrag gegeben. Und wir sagen, nee, alleine mache ich das nicht. Ich nehme ja noch einen anderen mit. Oder du, der mir da geholfen hast, wo ich sehe, dass du im Glauben lebst. Du musst mir dabei helfen.

Hat Gott uns nicht hundert Mal in unserem Leben gezeigt, dass auf ihn Verlass ist, dass er uns die Kraft gibt, dass er den Feind besiegt? Was musste denn Barak nachher [00:59:01] wirklich tun? Gott hat alles getan. Haben wir das nicht oft erlebt in unserem Leben, dass Gott alles getan hat? Und dann kommt das nächste Mal und wir vertrauen immer noch nicht und meinen immer noch, wir brauchen menschliche Stützen.

Schade, wenn das so auch in unserem Leben ist. Trotzdem die Gnade Deborah, sie geht mit ihm. Vers 10 fängt der Glaube von Barak an. Das ist schön. Er hat gelernt. Hoffentlich lernen wir auch etwas dazu. Das Erste, was er tut, er, wir lesen nichts von Deborah, er berief Sebulon nach Kedesh. Genau das hatten wir in Vers 6 gesehen, war der Auftrag. Zweitens, 10.000 Mann.

Genau das war der Auftrag in Vers 6. Und wir sehen auch später in Vers 12, dass er auf den Berg Tabor hinauf geht. Auch das war der Auftrag. Genau so, wie Gott ihm das durch Deborah aufgetragen hatte. Dann kommt dieser kurze [01:00:01] Zwischensatz über Heber. Eigentümlich gerade hier offensichtlich, wir hatten uns mit den Kenitern schon in Kapitel 1 beschäftigt, ein sehr ähnliches Volk von der Verwandtschaft von Mose, von seinem Schwiegervater abstammend, die irgendwie mit nach Kanaan gereist sind, obwohl sein Schwager ja erst nicht mit wollte. In der Wüste haben wir gesehen. Und dann gab es nachher tatsächlich richtige Glaubensmänner in diesem Volk.

Da ist dieser Jabetz in 1. Chronika 4. Und dann haben wir auch noch die Rekabiter in Jeremia 35, die

wie hier der Heber immer noch in Zelten wohnten. Das ist interessant. Sie haben nicht in Häusern gewohnt, bis in die Zeit Jeremias hinein, sondern in Zelten und keinen Alkohol getrunken, weil ihr Vater, Jonadab, das ihnen gesagt hatte.

Sie blieben Fremdlinge in gewisser Hinsicht. Das ist allerdings [01:01:01] vorbildlich, auch für uns. Es hat den Anschein, dass sie hier erwähnt werden, weil sie Sisera offensichtlich mitgeteilt haben, dass da irgendwie eine Mobilmachung des Volkes Israel im Wege war. Und deshalb hat Sisera dann alle seine Wagen herbeigerufen und sein ganzes Volk, um von Haroschet Goyim, diesem Kunstwerk der Heiden, der menschlichen Überlegung, dann gegen das Volk Israel zu kämpfen. Dazu hatte er seine 900 Wagen und alle seine Kämpfer. Und jetzt legt er los. Und dann sehen wir in Vers 14 und 15 das ist eigentlich nur der Kampf. Es geht in diesem Kapitel nicht um den Kampf. Es geht darum, was Gott in deinem Herzen und in meinem Herzen an Vorbereitung haben will. Denn den Sieg über Satan, sei dir sicher, den wirst du nie alleine schaffen. Jakobus 4 sagt, wir sollen dem Widersacher, dem Teufel, [01:02:01] widerstehen und er wird von euch fliehen. Der Teufel wird nie vor uns fliehen. Vor uns hat er keine Angst.

Er ist immer mächtiger als wir, aber er wird von uns fliehen. Er wird von uns gehen. Warum? Weil er bei uns Christus sieht. Wenn du auf der Seite des Herrn Jesus stehst, dann wird der Satan fliehen. Und dann wird Christus nicht nur die Grundlage legen, dass Satan keine Macht mehr über dein Leben hat, Hebräer 2, Vers 14, sondern er wird dir praktisch auch helfen, Satan in deinem Leben zu überwinden.

Deborah sprach zu Barak, mach dich auf, denn dies ist der Tag, an dem der Herr Sisera in deiner Hand gegeben hat. Seht ihr, Barak war jetzt auf dem Berg. Da kam der Sisera mit seinen Wagen nicht hin. Der war eigentlich in Sicherheit. Da konnte nichts passieren. Und jetzt war der Glaube gefragt gegen diesen mächtigen Mann. Der hatte immer noch die 900 Wagen, die das Schreien des Volkes Israel hervorgerufen haben und die offensichtlich auch die Menschenfurcht von [01:03:01] Barak in Vers 8 hervorgerufen haben. Die hatte der immer noch. Aber Barak hatte dazugelernt. Er vertraute jetzt auf Gott. Und er geht los. Und dann sehen wir, Gott handelt.

Barak stieg vom Berg Tabor hinab. Ein Berg des Segens, kann man in Psalm 89 nachlesen. Ein Berg der Höhe der Macht und der Pracht Gottes, wie er dort beschrieben wird. Und der Herr verwirrte Sisera und alle seine Wagen.

Die wichtigsten Sieger in Israel wurden allein dadurch bewirkt, dass Gott tätig war. 2.

Mose 14. Gott verwirrte die Wagen der Ägypter.

Hier sehen wir das.

In dem Buch Joshua haben wir das auch schon gesehen. Und später in der Geschichte des Volkes Israel finden wir das wiederholt. Gott verwirrte. Gott wird tätig. Und er bewirkt den Sieg. Glaube nie, dass du in deinem Leben [01:04:01] Satan überwinden kannst in eigener Kraft. Dann wirst du seelsicher unterliegen.

Aber wenn du Gott das zutraust, das ist Glaube, Gottes zuzutrauen, dass er Satan in deinem Leben, da wo Satan Wurzeln gefasst hat, ihn überwindet, dann wirst du mit Barak diesen Sieg erreichen.

Gott erwirrt. Aber durch die Schärfe des Schwertes wurden sie besiegt. Siehst du, Gott sagt nicht, ich mach das dann alles. Sondern er erwartet von dir, dass du auch in dieser Gesinnung des Überwindens dein Leben verbarrikadierst vor Satan. Wodurch?

Durch die Schärfe des Schwertes. Durch das Wort Gottes.

Indem du wann immer Satan durch die Welt oder dein Fleisch an dich kommt, sagst, es steht geschrieben, dass es die einzige Kraft, die einzige Möglichkeit Satan zu überwinden. Und Barak hält einen [01:05:01] kompletten Sieg.

Alle werden besiegt.

Wir sehen das, dass alle wagen und das ganze Heer durch die Schärfe des Schwertes besiegt werden.

Es ist ein vollständiger Sieg. Und doch ist er unvollständig.

Denn der Oberste, der Wichtigste, der kann fliehen.

Derjenige, der Satan letztlich selber darstellt, der entweicht.

Aber was für eine Demütigung für diesen Siserat, zu Fuß zu fliehen. Er, der Heeroberste, der die ganze Macht in dem Land hatte, musste zu Fuß fliehen.

Flieht zu einer Frau und geht in das Zelt einer Frau.

Er geht hier nicht einfach in das Zelt von Heber, sondern in dieses innere Zelt, wo Jael ihren Platz hatte.

Was für eine Schmach für Satan, [01:06:01] dass er durch den Samen der Frau den Kopf zerschmettert bekommt.

Jael, ich habe jetzt nicht Zeit groß über das, was sie tut, zu reden. Das ist ja eine brutale Szene, die wir jetzt vor uns haben. Das ist ja irgendwie nichts, was wir so als normal heute empfinden.

Erstens wollen wir sehen, dass es ein Akt des Glaubens war von Jael.

Jael heißt übrigens wilde Ziege oder Steinbock.

Das ist eben dieses Tier, was auch in den exponiertesten Stellen sichere Tritte tut. Und das ist auf der anderen Seite die Ziege, die das Sündopfer ist.

Es ist der Glaube, der hervorstrahlt bei Jael, die diese eine Möglichkeit hat, den Feind des Volkes Gottes zu besiegen. Sie war noch nicht mal Teil des Volkes, aber da hat sie auf einmal Glauben. Ihr Mann hatte gemeinsame Sache gemacht [01:07:01] mit Sisera, mit Jabin.

Aber sie stellt sich auf die Seite des Volkes Gottes, wie eine Ruth, das später auch tun würde.

Aber sie ist im Glauben. Diese eine Chance ergreift sie und tötet Sisera. Und zugleich ist es ein Bild davon, dieses Sündopfer, dass man sich bewusst ist, dass wir diesen Sieg nicht erzielen können.

Aber dass es ein Opfer gegeben hat für uns, dass diesen Sieg über Satan die Grundlage dafür gelegt hat.

Sie bittet ihn herein. Das ist ja auch ein wenig scheinheilig.

Wir können ja nicht annehmen, dass sie erst den Gedanken hatte, ihn zu töten, als er dann da schlafend vor ihr lag. Da gleicht es ja ein wenig Rahab, wir haben uns damit beschäftigt, die auch trotz ihres Glaubens gelogen hatte.

Aber wir dürfen nicht mit unserem Licht, dem Licht des ganzen Wortes Gottes, eine Beurteilung von Jael abgeben.

[01:08:01] Mal abgesehen davon, wenn wir in unser eigenes Leben hineinschauen, wo wir das ganze Wort Gottes haben, wo der Geist Gottes in uns wohnt und trotzdem so viel Scheinheiligkeit und so viel Lüge manchmal in unserem Leben vorhanden ist. Gottes Wort sagt also nicht, wie sie gehandelt hat, ist gut.

Es zeigt aber, dass sie Glauben hatte, indem sie den Feind überwunden hat. Darum geht es. Und das ist die Frage in deinem und meinem Leben. Haben wir diesen Glauben, diesen Zelt Pflock und auch diesen Hammer.

Jael handelt nicht mit einem Rinderstachel. Das war nicht ihr Aufgabengebiet.

Sie nimmt auch nicht ein Schwert. Sie war keine Kriegerin. Sie war, um an diesem Bild zu bleiben, eine Hausfrau, eine Zeltfrau. Und im Orient ist es üblich, dass die Frauen die Zelte aufbauen und abbauen. Sie wusste also umzugehen mit einem Zelt Pflock. Das [01:09:01] gehörte zu ihrem Arbeitsbereich. Und sie wusste umzugehen mit einem Hammer, um diesen Zelt Pflock in den Boden zu schlagen. Das sind die Instrumente, die sie benutzt.

Ihr Frauen, ihr Schwestern, ihr habt nicht die Aufgabe zu predigen, zu lehren und so weiter. Ihr seid in dem Bereich eures Hauses. Aber die Waffen, geistlichen Waffen, ist klar, dass wir von geistlichen Waffen sprechen, die in dem Haus, die zu dem Haus gehören, sind für euch zur Verfügung, insbesondere das Wort Gottes. Und wacht über euer Haus, über eure Kinder, dass sie in der verborgenen Atmosphäre des Hauses, in dieser Atmosphäre von Gottesfurcht aufwachsen können.

Seid zur Verfügung für eure Kinder, dass sie nicht nach Hause kommen und dann alleine zu Hause sind. Seid da, um ihnen dieses Heim zu geben. Und bewacht es, damit der Feind Sisera, damit Satan nicht Beute nehmen kann, [01:10:01] uns wegnehmen kann.

Wir als Väter können uns natürlich nicht aus der Verantwortung stehlen. Ich hoffe, das ist klar. Aber ihr als Frauen, als Schwestern, als Mütter habt doch in besonderer Weise da eine Aufgabe, euch vor eure Familie, vor eure Kinder zu stellen und sie zu schützen, durch das Wort Gottes.

Sie benutzt hier diesen Zeltpflock, direkt durch den Kopf, durch die Schläfe. Das zeigt noch einmal dieser Verstand, diese menschlichen Gedanken, die sich erheben. Wie Paulus das in 2. Korinther 10

auch sagt, dass wir das alles nicht in unserem Leben wirksam werden lassen sollen, sondern mit geistlichen Waffen. 2. Korinther 10 Vers 4 Die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich, mächtig zur Zerstörung von Festungen, indem wir Vernunftsschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt, gegen die Erkenntnis Gottes [01:11:01] und jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsamen des Christus.

Ja, diese Vernunftsschlüsse, die können auch in unserem Leben aufkommen und sie müssen zerschlagen werden, so wie dieser Zeltpflock den Kopf und die Schläfe von Sisera zerstört. Und sie benutzt dazu diesen Hammer.

Es heißt da in Vers 21 Sie kam, schlug den Pflock durch seine Schläfe, denn sie nahm den Hammer in ihre Hand und sie kam leise zu ihm und schlug den Pflock durch seine Schläfe. Der Pflock ist ein Bild des Wortes Gottes, das einen Punkt in dem Leben trifft, wo Satan mächtig wird. Der Hammer, ihr kennt diesen Vers aus Jeremiah 23, der ja bekannt ist, wo der Prophet durch Gott sagen soll, in Jeremiah 23, Vers 29 Ist mein Wort nicht so wie Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, [01:12:01] der Felsen zerschmettert. Es ist die Kraft des Wortes Gottes, die auch heute noch wirksam ist.

Ich hab manchmal ein bisschen Sorge, dass wir die Kraft des Wortes Gottes nicht mehr achten.

Dass wir meinen, auch wenn wir zum Beispiel mit Menschen zu tun haben, wir müssten mit eigener Überredungskunst handeln.

Haben wir noch das Vertrauen, wenn wir einfach so ein Evangelium weitergeben, oder ein Traktat, wo eigentlich nur Worte Gottes drin stehen, dass diese Worte einen Menschen überwältigen?

Das Wort Gottes, dieses Wort hat Kraft.

Hebräer 4 ist lebendig, das ist wirksam, das ist das Wort Gottes, die Kraft liegt durch den Geist Gottes in dem Wort. Lasst uns nicht so sehr auf eigene Worte, auf eigene Überlegungen, Gedanken vertrauen, sondern darauf, dass das Wort wirkt. Nur durch das Wort, hab ich schon gesagt, können wir Satan in die Flucht schlagen. [01:13:01] Und damit tötet sie diesen Sisera.

Bevor ich jetzt auf das Ende weiter eingehe, Barak muss das ja ansehen und kann nur feststellen, ja, Deborah hat die Wahrheit geredet. Nicht ihm wird die Ehre, sondern dieser Jael.

Möchte ich gerne kurz zeigen, dass wir in den drei Richtern, die wir jetzt vor uns hatten, drei verschiedene Seiten des Wortes Gottes vor uns haben. Bei Othniel war es ausgehend von Debir.

Das heißt, eine Glaubens Tat muss bewirkt werden durch das Wort Gottes.

Bei Ehud war es das Schwert, das schlug. Und wir haben gesehen, dass es da um einzelne Worte geht, um einzelne Teile des Wortes, nicht so sehr um das ganze Wort insgesamt, sondern um den konkreten Teil, der dann speziell Anwendung finden muss, wie bei diesem Rinderstachel. [01:14:01] Es ist das Wort, das wir benutzen müssen im Glauben, um das Fleisch, um die Welt zu überwinden. Und es heißt, dass wir das Wort Gottes kennen müssen, um den Teil dann sagen zu können, anwenden zu können, der für das konkrete Problem in meinem Leben auch anwendbar ist.

Du kannst nicht einfach sagen, das Wort Gottes sagt, sondern du musst schon in dem Wort Gottes ein wenig zu Hause sein. Oder wie Johannes das sagt, das Wort Gottes muss in uns wohnen, damit wir in der richtigen Weise das Wort Gottes anwenden. Nicht wie die Freunde von Hiob, einfach das Wort Gottes dem anderen um die Ohren schlagen, sondern dass wir wissen, das ist jetzt genau das passende Wort, um Satan, um die Welt, um das Fleisch zu überwinden. Und bei Deborah ist es dieses Summen, es ist die Art und Weise, wie das Wort Gottes zu uns spricht.

Eigentlich leise [01:15:01] und doch deutlich, wie Deborah zu Barak sprach.

Manchmal spricht Gott durch dieses Säuseln, wie bei Elia, es ist so klar, aber weil wir so schwerhörig sind, braucht er dann doch noch diesen Hammer mit dem Flock. Eigentlich spricht Gott so einfach zu uns, aber manchmal muss er dann mit Gewalt auf unser Gewissen geradezu einprügeln, damit wir endlich aufwachen aus dieser Sklaverei unter Satan. Gott tut das in Weisheit und ihm sei Dank immer in Liebe.

Die letzten beiden Verse unseres Kapitels zeigen dann, dass Gott es war, der Jabin beugte. Lasst uns nie etwas einbilden darauf, was wir für einen Glaubenssieg errungen hätten. Und die Hand der Kinder Israel wurde immer härter über Jabin, den König von Kanaan, bis sie Jabin, den König von Kanaan [01:16:01] vernichtet hatten.

Bei Ehud war das ein einmaliger und sofortiger und dauerhafter Sieg. Wir haben gesehen, dass das sogar zu 80 Jahren Ruhe führte. Hier ist es ein langsamer, dauerhafter Kampf, bis dann irgendwann Jabin wirklich besiegt war. Wisst ihr, Satan wird erst besiegt werden, letztendlich, wenn wir im Himmel angekommen sind. Nummer 16 Vers 19 oder 20, da sagt Paulus, dass Gott Satan unter ihren Füßen zertrampeln würde. Das ist erst, wenn wir angekommen sind in der Herrlichkeit. Aber das Volk Israel wurde stark und stärker, härter, immer härter über Jabin. Das ist die Frage, ob das in unserem Leben wahr ist, dass Satan weniger und weniger Raum findet. Weniger und weniger Angriffspunkte und weniger uns zu Fall bekommt.

Wisst ihr, wie bei dem Herrn [01:17:01] Jesus am Anfang und am Ende kam er wieder, so wird er auch bei dir und bei mir nicht locker lassen. Aber wenn das Wort Gottes mehr und mehr in unseren Herzen wohnt und ich hoffe, wir haben etwas gespürt bei diesen drei Richtern, wie wichtig es ist, dass wir das Wort Gottes lesen, dass wir das Wort Gottes kennen, natürlich nicht nur in unserem Verstand, aber über unseren Verstand in unseren Herzen, damit wir dann auch wirklich gewappnet sind, um gegen Satan und seine Listen und gegen seine Angriffe angehen zu können.

Dann wird er irgendwann vernichtet werden. Es ist interessant, dass tatsächlich die Kananiter in diesem Buch nicht wieder auftauchen gegen das Volk Israel.

Wenn du treu bist in deinem Leben, wenn du das Wort Gottes anwendest, dann wirst du Satan zurückweichen lassen und letztlich wird er keine Kraft mehr gegen dich haben, weil du auf der Seite des Herrn Jesus stehst. Deshalb ist es auch so wichtig, [01:18:01] in Gemeinschaft mit ihm zu leben.